

NACHRICHTEN

«Kappele-Kelbi» Kirchweihfest auf Rofenberg in Eschen

ESCHEN – Bei schönem Wetter findet am Sonntag, 9. Mai (Muttertag) um 9.30 Uhr der Festgottesdienst mit Erzbischof Wolfgang Haas und Pfarrer Paul Deplazes, umrahmt durch die Harmoniemusik Eschen, bei der Rofenbergkapelle statt.

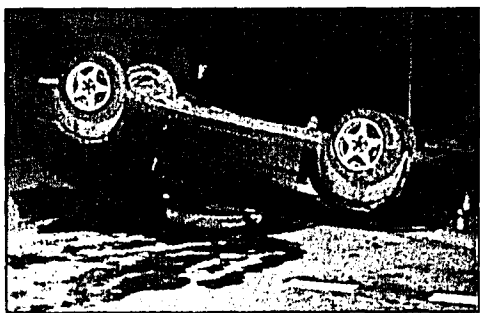
Das anschliessende Kelbi-Programm

- Frühschoppenkonzert der Harmoniemusik Eschen
 - Ca. 11.15 Uhr Muttertagskonzert der Jugendharmoniemusik Eschen
 - Auftritt der Trachtenkinder
 - Spielangebot für die Kinder
 - Unterhaltungsmusik mit den «abgefahra Föx»
 - Festwirtschaft
 - Ausklang mit Werner auf der Handorgel
- Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 1600 ab 8.15 Uhr über die Durchführung der Kappele-Kelbi Auskunft. (Eing.)

Einladung zur Mitgliederversammlung des Roten Kreuzes

VADUZ – Das LRK freut sich sehr, die liechtensteinische Bevölkerung zu der am Montag, den 10. Mai um 19 Uhr, im Rathaussaal in Vaduz stattfindenden Jahresversammlung einzuladen. Der Referent unserer Jahresversammlung ist Herr Oliver Laubscher. Er wird über seine Arbeit bei der Hilfsorganisation «Bauern helfen Bauern» berichten. Das LRK freut sich ganz besonders auf das Gastreferat von Herrn Oliver Laubscher und hofft, recht viele Interessierte, Freunde, Gönner, und Mitglieder unserer Institution an unserer Mitgliederversammlung am 10. Mai willkommen heissen zu können. (Eing.)

Unfall mit Fahrerflucht



MAUREN – Am Mittwoch, 5. Mai, um ca. 4.15 Uhr, fuhr ein vermutlich alkoholisierte Lenker mit seinem Fahrzeug von Schaanwald nach Mauren. Auf der Höhe der Hauptstrasse Ziel verlor der Lenker aufgrund von nicht angepasster Geschwindigkeit die Beherrschung über sein Fahrzeug und kam folglich rechtsseitig von der Fahrbahn ab. Auf dem Trottoir kollidierte das Fahrzeug mit zwei Steinpöhlern und überschlug sich. Der Lenker verliess anschliessend den Unfallort und verständigte weder den Geschädigten noch die Landespolizei. Aufgrund von eingeleiteten Erhebungen konnte der Lenker von der Landespolizei ausfindig gemacht werden. Ein durchgeführter Atemalkoholtest verlief positiv. (Ipf)

Acrylmalkurs

NENDELN – Am Wochenende, vom 25./26. Mai findet von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr, im Hotel Engel in Nendeln ein Acrylmalkurs mit Hildegard Unterweger statt. Informationen und Anmeldung bei Frau Elisabeth Meier, Tel. 373 31 31 oder Fax 373 12 60. (Eing.)

Backe, backe Kuchen der Bäcker hat gerufen ...

VADUZ – Wann steht der Bäcker auf, damit wir am Morgen frisches Brot essen können? Wann geht er denn ins Bett? Wie lange knetet er den Gifelleite? Wie kommt die Konfi in die Berliner? Der Frauentreff Vaduz möchte Kindern die Gelegenheit bieten, am Mittwoch, 12. Mai, einen Blick hinter die Kulissen der Bäckerei Amann in Vaduz zu werfen. (1. Gruppe um 14 Uhr, 2. Gruppe um 15.30 Uhr). Anmeldungen nimmt Elisabeth Negele, Telefon 232 68 02, bis Freitag 7. Mai, entgegen. Der Frauentreff freut sich auf viele interessierte Kinder. (Eing.)

«Das wäre ein Traum»

Stiftungsratspräsident Peter Goop zur Kunstschule Liechtenstein

VADUZ – «Mich hat immer schon fasziniert, welche Chancen sich in unserem Kleinstaat aus einer engen Zusammenarbeit zwischen Staat und privater Initiative bieten», sagt Peter Goop. Seit 2002 ist er Vorsitzender der Kunstschule Liechtenstein, die am kommenden Wochenende ihre neue Heimstätte in Nendeln offiziell eröffnet.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Peter Goop, wann hat Sie die Kunst-Muse zum ersten Mal geküsst?

Peter Goop: Seit Kindheit bin ich im Elternhaus mit der Welt des russischen Künstlers Zotow in Berührung gekommen. Vor allem aber Frau Zotow als ehemalige Balletttänzerin am Zarenhof, die in Vaduz wohnte, präsentierte sich mir als Persönlichkeit aus einer völlig anderen Welt: jener der Künste und des Theaters. Und ich bin schon damals mit den Gegensätzen jener Welt konfrontiert gewesen: die wirtschaftlichen und menschlichen Probleme einerseits, und das Schweben in einer Welt der Mythologie, der Künste, andererseits.

Als Jugendlicher hat mich das Fotografieren fasziniert und dieses Medium berührt mich immer noch im besonderen Masse. Heute ist für mich die Auseinandersetzung mit Künstlern und deren Werken zu einer persönlichen Bereicherung geworden.

Sie sind Stiftungsratspräsident des Kunstmuseums und der Kunstschule. Sind Sie ein «Kunstmantia» oder können Sie einfach nicht Nein sagen?

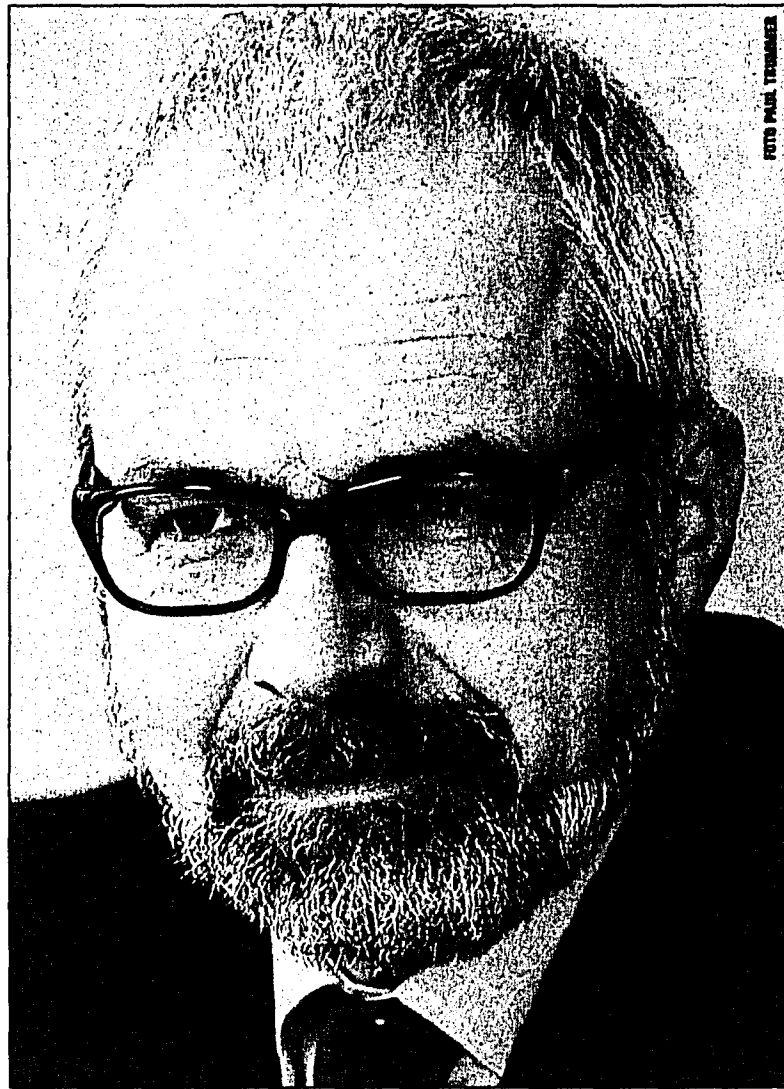
Ich vertrete die Meinung, dass ein Bürger dieses Landes nicht nur mitreden, sondern mitgestalten muss. Da ich mich nicht zur Politik, sondern zur Kultur hingezogen fühle, habe ich mich trotz massiver beruflicher Belastung einverstanden erklärt, diese Aufgaben zu übernehmen.

Zur Kultur hingezogen

men. Mich hat immer schon fasziniert, welche Chancen sich in unserem Kleinstaat aus einer engen Zusammenarbeit zwischen Staat und privater Initiative bieten. Zum Beispiel ist nicht nur das Kunstmuseum einer privaten Initiative einiger Überzeugter zu verdanken, auch die Kunstschule konnte nur mit dem Engagement vieler als Institution in diesem Land für immer verankert werden.

Selt 2002 ist die Kunstschule als Stiftung verankert und nicht mehr im Schulamt zuhause: Diese Umwandlung scheint sich voll auf auszuzahlen ...

Als ich über Anfrage von Bruno Kaufmann und nachfolgender Bestellung durch die Regierung das Amt eines Kommissionsvorsitzenden antrat, sah ich sofort, dass die Kunstschule nicht als Schulversuch fortgeführt werden konnte, obwohl wir dort auch heute noch grosse und notwendige Unterstützung gemessen. Ich war überzeugt, dass nur die Schaffung einer eigenen, völlig unabhängigen Institution nach Vorbild Musikschule, Landesbibliothek, Kunstmuseum, der Kunstschule zu jener definitiven Verankerung im Land verhelfen kann, die der Stiftungsrat wünschte. Nach vielen Strategiesitzungen



«Ich vertrete die Meinung, dass ein Bürger dieses Landes nicht nur mitreden, sondern mitgestalten muss»: Peter Goop.

unter Beizug eines externen Beraters haben sich Schwerpunkte unserer heutigen und zukünftigen Tätigkeit herausgeschält. Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, gleichzeitig mit der Verankerung als Institution auch durch den Be-

Kunstschule als Institution verankert

zug eigener Räumlichkeiten nach aussen hin der Kunstschule ein Gesicht und ein Heim zu geben und damit die Idee zu konkretisieren.

Wer trägt und verkörpert die Kunstschule Liechtenstein?

Der eigentliche Initiator und unermüdete Kämpfer für eine Kunstschule Liechtenstein war und ist Bruno Kaufmann, der heutige Direktor unserer Kunstschule. Er war aufgrund seiner Tätigkeit als Vermittler bildender Kunst am Liechtensteinischen Gymnasium zur Überzeugung gelangt, dass das aktive Tätigsein im Bereich bildender Kunst das Bewusstsein für Umwelt und Gesellschaft stärkt und das Verständnis für Kulturen ver-

gangener Epochen und der Gegenwart fördert. Als Leiter der Verwaltung konnten wir zu unserer grossen Freude Elmar Gangl gewinnen, dem der gesamte administrative Bereich untersteht. Vor allem sind es die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Kunstschule, die die Qualität unserer Institution garantieren, den Alltag und damit die konkrete Erfahrung der Schüler im Umgang mit bildender Kunst prägen. Wir im Stiftungsrat haben die grundlegende Ausrichtung und die Oberleitung der Kunstschule incl. finanzielle Verantwortung zu gewährleisten.

Wie sieht es konkret mit der Finanzierung aus?

Unser Budget wird zu zwei Dritteln durch das Land und die Gemeinden finanziert. Ein Drittel müssen wir – wie die Musikschule – durch Kurskosten und Schulgelder aufbringen. Wir sind zufrieden und dankbar und versuchen, die Mittel optimal einzusetzen. Wer sich persönlich ein Bild über die Verwendung der Mittel machen will, ist jederzeit in Nendeln willkommen.

Allerdings haben wir gerade jetzt in der Anfangsphase mit den neuen

Räumlichkeiten mit zusätzlichen Kosten zu rechnen, die wir nicht aus dem Budget bestreiten können. Nur dank dem Einsatz des ganzen Teams und der grosszügigen Unterstützung von Privatpersonen und durch Stiftungen sind wir in der Lage unserer Kunstschule jene Qualität in Bezug auf die Ausbildung zu geben, die wir uns wünschen.

Mit dem Vorkurs ist die Kunstschule, so sieht es jedenfalls aus, sehr erfolgreich in den Bereich der gestalterischen Berufsbildung vorgestossen: Wann folgt der nächste Schritt in Richtung Kunstgewerbeschule?

Wir müssen nach diesen zwei hektischen, alles verändernden Jahren nun eine gewisse Verankerung vornehmen. Direktor Bruno Kaufmann hat die grosse Aufgabe vor sich, eine lebendige Institution im Alltag zu erhalten und noch vermehrt die Menschen in Liechtenstein und in der Region anzusprechen, sich kreativ in ihrer Freizeit zu betätigen. Ein nächster Schritt kann nach meiner Meinung nur in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der heutigen Fachhochschule Liechtenstein und mit gesicherten Finanzen vorgenommen werden. Dies alles ist zurzeit kein Thema.

Was ist Ihre Vision der Kunstschule Liechtenstein?

Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, die Kunstschule als einen Ort zu verankern, an dem in grosser Freiheit gearbeitet werden kann. Jeder soll seine Fähigkeiten entdecken und entsprechend gefördert werden. Unsere Räumlichkeiten sollen ein grosses Atelier sein. Aus jeder Familie besucht mindes-

Vision der Kunstschule Liechtenstein

tens ein Mitglied die Kunstschule Liechtenstein, sei es, indem Kinder Mal- oder Gestaltungskurse als Ergänzung zum Schulunterricht besuchen, sei es dass Jugendliche und Erwachsene mit Farben, Kreide, Fotografieren, Stein und Ton etc. umgehen lernen um damit eine persönliche Bereicherung zu erleben. 2000 Schüler in der Kunstschule jährlich, das wäre ein Traum, der auch alle anderen Kulturinstitutionen in diesem Land bereichern würde, denn wer selbst gestaltet, interessiert sich auch, was zum Beispiel im Kunstmuseum oder im Theater vor sich geht.

TAG DER OFFENEN TÜR MIT PIPILOTTI RIST

NENDELN – Diesen Samstag, 8. Mai 2004, lädt die Kunstschule Liechtenstein zum Tag der offenen Türe in ihre neue Heimstätte an der Churerstrasse 60, in Nendeln (neben Keramik Schädler).

Als besonderes Highlight konnte als prominenter Gast die international renommierte Künstlerin Pipilotti Rist gewonnen werden, die eine Lesung mit Video- und Diaprojektion halten wird, gefolgt von einer Diskussionsrunde unter Einbezug der Besucher. Der Vorkurs wird durch Kursteilnehmer/-innen vorgestellt. Ruth Gschwendtner-Wölfl und Klaus Lürzer stellen das Buch «sehen ist lernbar» vor; das Buch ist das Endprodukt eines zweijährigen EU-Projektes der

Kunstschule Liechtenstein unter der Leitung von Ruth Gschwendtner-Wölfl und widmet sich der visuellen Alphabetisierung.

Programm

13.15 Uhr: Begrüssung durch Direktor Bruno Kaufmann
13.30 Uhr: Buch-Präsentation
14.30 Uhr: Erfahrungsbericht der Vorkurschüler/-innen
16.30–18 Uhr: Lesung mit Video- und Diaprojektion mit Pipilotti Rist. Anschliessende Diskussionsrunde mit Pipilotti Rist, Friedemann Malsch (Kurator Kunstmuseum Liechtenstein) und Christiane Meyer-Stoll (Kunstmuseum Liechtenstein) unter Einbezug der Besucher.

STIFTUNGSRAT

VADUZ – Der Stiftungsrat der Kunstschule Liechtenstein für die Mandatsperiode 2002 bis 2006 setzt sich wie folgt zusammen:

- Peter Goop, Vorsitzender
- Büchel, Gemeindevertreter,
- Elisabeth Büchel, Künstlerin,
- Ewald Frick, Grafiker, und
- Florin Frick, Architekt.
- Beratendes Mitglied des Schulamtes: Jürg Dinkelmann.

Mehr Informationen über die Kunstschule Liechtenstein finden Sie im Internet unter: www.kunstschule.li